Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 5

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Schweizer und Alfred Bollier, beide in Luzern, vertreten.

— Basel. Industriegesellschaft f. Schappe. Es wird mitgeteilt: Die Taxation der Dividende dieses Unternehmens pro 1905 geht auf mindestens 15 Prozent; ausserdem soll das Jahresergebnis gestatten, den letztes Jahr sur Deckung des Verlustes der Reserve entnommenen Betrag wieder auszugleichen.

Deutschland. — Markgröningen (Württbg.). Die elektromech. Seidenstoffweberei Kollmer & Müller G. m. b. H. teilt mit, dass sie ihre Firma mit dem erfolgten Eintrag in das Handelsregister in Seidenstoffweberei Markgröningen, G. m. b. H. abgeändert hat.

Die Unterschriften der Herren W. Kollmer als Geschäftsführer und A. Jores als Prokurist bleiben unverändert.

— Gera. Der verstorbene Geheime Kommerzienrat Weissflog, Gera, hat jedem Weber und jeder Weberin in seiner Fabrik, die im vorigen Jahre nicht mitgestreikt haben, 200 Mk. vermacht.

— Jülich. Die Kunstseidenfabrik „Kunstfäden-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Jülich, welche gegenwärtig ca. 100 Arbeiter beschäftigt, war bisher durch einen Patentprozess, welchen die Vereinigten Kunstseidenfabriken Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. gegen sie angestrengt hatten, in ihrer Weiterentwicklung sehr gehemmt. Nach langen Verhandlungen hat nunmehr das Landgericht Aachen ein Urteil zu gunsten der Jülicher Fabrik gefällt. Auf die Widerklage der Jülicher Gesellschaft gegen die Frankfurter Firma auf eine halbe Million Schadenersatz ist das Urteil noch vorbehalten. Die hiesige Fabrik, welche während der langen Dauer des Prozesses keinen Arbeiter entliess, trotzdem sie Seide nicht fabrizieren durfte, wird den Betrieb erst jetzt voll aufnehmen können. (B. C.)

— Elberfeld. Wegen Nachahmung eines Patentes der Aktiengesellschaft Bemberg in Barmen auf Walzen zur Erzeugung von Baumwollfäden, die Seidenglanz haben, war gegen verschiedene Firmen Anklage wegen Patentverletzung erhoben worden. U. a. auch gegen Herrn Fritz Simons, in Firma Joh. Simons Erben, Elberfeld. Die andern Firmen hatten sich mit der Klägerin auf gütlichem Wege verständigt und grössere Summen bezahlt. Herr Fritz Simons wurde freigesprochen. Die Strafkammer zu Düsseldorf verneinte auf Grund einer umfangreichen Beweisaufnahme, zu der u. a. auch Professor Hartmann von der Technischen Hochschule in Charlottenburg als Sachverständiger zugezogen war, die Frage, ob der Angeklagte sich einer wissentlichen Patentverletzung schuldig gemacht habe. (B. C.)

Italien. — Mailand. Das vor einigen Jahren in die Aktiengesellschaft Banco Sete überführte Rohseidengeschäft des Herrn M. Bodmer-v. Muralt bringt für das Jahr 1905 eine Dividende von 4 Prozent auf das Kapital von 6 Millionen Lire zur Auszahlung.

England. — London. Der Bericht von Liberty & Co., Ltd., für das am 31. Januar abgelaufene Geschäftsjahr 1905 weist nach Abzug der Direktorengehälter, der Abschreibungen usw. einen Reingewinn von 53,455 Lstr. auf. Dem Reservefonds wurden 5000 Lstr. überwiesen, er beläuft sich somit auf 60,000 Lstr. Auf die gewöhnlichen Aktien kam eine Dividende von 16 % zur Verteilung, sowie ein Bonus von 4 %. — Einer der Direktoren der Gesellschaft, Mr. Howe, zieht sich nach 22-jähriger Tätigkeit von den Geschäften zurück.

Diese Gesellschaft ist bekanntlich eine derjenigen, die sich durch Herstellung künstlerisch und technisch moderner Gewebe bereits einen vorteilhaften Namen gemacht haben.

Mode- und Marktberichte.

Modeberichte aus Paris.

Wie wir schon früher mitteilten, wird eine eigentliche gemusterte Kleiderstoffmode nicht aufkommen, so lange andere Artikel tonangebend sind, die der Phantasie der Schneider einen grössern Spielraum lassen und zudem von vorteilhafter Wirkung sind.

Unter den Spezialitäten, die seit mehr als fünf Jahren für feinere Damentoilette ihren Vorrang behauptet haben, sind die Pailletten-Roben zu erwähnen und gehen über diese dem „B. C." folgende interessante Ausführungen zu:

„Die Pailletten-Robe ist zwar schon eine ganze Reihe von Jahren in der Mode, doch hat ihre Beliebtheit im Laufe der Zeit mehr oder weniger geschwankt. Ebenso hat die Art der Pailletten, deren man sich bediente, unzählige Variationen erlitten. Als die kleidsame Paillettenmode zuerst aufkam, bestickte man die Kleider mit sehr schweren Jettperlen. Natürlich konnte von einem gänzlichen Bedecken der Roben in diesem Falle nicht die Rede sein, dazu war das Material viel zu schwer. Man ersetzte alsbald die Jettperle durch die flache Paillette, die heute allein gebräuchlich ist und die Herstellung gänzlich mit Pailletten bedeckter Roben gestattet, die mit ihrem eigentümlichen Reiz eine grosse Leichtigkeit verbinden.

Selbstverständlich variieren die Muster bei diesen Paillettenroben ausserordentlich. Neben feinen, zarten Zeichnungen hat man sehr schwere. Neben Längsstrahlen setzt man feine Bogen auf die Hüften und reiche Bordüren um den Rocksaum. Mitunter inkrustiert man auch Spitzenmedaillons mittels Pailletten auf den Tüll. Die Geschäfte haben diese Neuheit zwar adoptiert, sie ist aber nur für die Masse bestimmt und entspricht nicht den Forderungen der Eleganz. Augenblicklich beschäftigt man sich viel mit grossen Abend- und Balltoiletten aus Tüll in allen lichten Farben, mit flachen Pailletten bestickt, die im selben Ton wie der Tüll flimmern. Der Effekt ist verblüffend schön. Gewöhnlich begrenzt man den unteren Rocksaum mit einem vorn zehn, hinten zwanzig Zentimeter breiten Gold- oder Silbertuch-Streifen, der den Ton der Robe reflektiert. Dieses metallische Tuch hält den leichten Tüll in den gewünschten Falten und ersetzt den hohen schwarzen Samtstoss, den die Mode vorigen Jahres brachte.

Doucet bringt eine Modernisierung seiner alten Paillettenrobe, die äusserst elegant ist. Das in fest anliegender Prinzessform gearbeitete Tüllkleid ist dicht mit flachen Pailletten in Schwarz, Gold, Silber, Mondlicht-

farben oder zum Tüll passend besät, während der Tüll den unsichtbaren Untergrund bildet. Die auf der Taille ziemlich kleinen Pailletten vergrössern sich auf dem Rock. Die obere Taillenhälfte besteht ebenso wie die kleinen Aermel aus weisser Spitze. Am unteren Rocksaum bildet eine zu den Pailletten passende breite Tüllrüsche ein Muster im Stile Louis XVI. Eine gleiche Rüsche fasst den Rock ein."

Was die kommende Mode in Damenhüten betrifft, so äussert man sich über Garnitur und Farben, nach Erwähnung einer eigenartigen, hinten links leicht gehobenen Matelotform mit sehr breitem, ein wenig eingedrücktem Kopf, folgendermassen:

„Dieser ist von einer wunderhübschen Broderie bedeckt, einem Kunstwerk des bekannten Zeichners und Broderiefabrikanten Felix Lallement. Weicher Bast ist zu verschiedenfarbigen, unregelmässigen Feldern zusammengesetzt, die durch ein feines Strohkördelchen von einander abgegrenzt sind. Die Broderie repräsentiert in ihrem Gesamteindruck einen neuen Stil, der die Mode zu beeinflussen beginnt, den Stil Japans, dessen Geschmack ja nach dem Siege japanischer über europäische Heere anfängt, einen friedlichen Einzug ins Reich der Mode zu halten. Es sind in der Tat eher japanische als schottische Muster, die uns als letzte Nouveautés vor Augen treten. Diese Richtung befindet sich jedoch noch in einem Anfangsstadium, und es ist sehr zweifelhaft, ob sie, wie in manchen Fachkreisen behauptet wird, schon in dieser Saison zu vollem Ausbruch kommen wird. So werden wir uns vielleicht noch ein wenig gedulden müssen, bis Pfirsich- oder Apfelblüten in naturgetreuer Nachahmung oder als Muster in Stoffen und Stickereien auf den Hüten unserer Damen denselben Platz einnehmen, den in dem Laden des Blumenhändlers das Chrysanthemum, die eigentliche japanische Lieblingsblume, behauptet, die sich als Modeblume der Orchidee ebenbürtig zur Seite gestellt hat.

Für den Moment sind es noch mehr die eigentlichen schottischen Muster, die uns auffällig vor Augen treten. Einige der grossen Bandhändler haben Bänder mit sorgsam kopierten schottischen Mustern in der Mode plaziert.

Auch mit Strohtressen werden ähnliche Effekte erzeugt.

Alle derartigen Farbenzusammenstellungen sind jedoch noch nicht genug in der Mode vorgedrungen, um sie als Modefarben bezeichnen zu können.

Als solche sind vorderhand noch immer die zwischen mauve und rubis schwankenden Töne zu nennen, wie Fliederfarbe, héliotrope usw. Vieuxrose nimmt gleichfalls immer noch einen ersten Platz ein. Ferner sind viel zu sehen: Mordoré, grau, von der hellsten bis zur dunkelsten Schattierung, vert d'eau und vert empire, zuweilen auch bleu sèvres und als letzte Farben tilleul und ein helles Bronze d'art. Die allerletzte Errungenschaft ist jedoch die Farbe feu, ein ganz dunkles coq de roche, fast Ziegelsteinfarbe."

Seide.

Zürich. — In den letzten Wochen machte sich seitens der Fabrik starke Nachfrage geltend; aber auch der auswärtige Begehr war anhaltend. Man nimmt an, dass die diesjährige Campagne mit geringen Restbeständen abschliessen wird.

Auch aus Lyon, Mailand und den ostasiatischen Plätzen kommen für den Rohseidenhandel günstige Berichte. Die Preise sind fest, eher im Steigen begriffen. Es wird befürchtet, die höhern Seidenpreise im Frühjahr könnten zur Steigerung der Kokonspreise Veranlassung geben, wodurch eine gesunde Gestaltung des Fabrikationsbetriebes nachteilig beeinflusst würde.

Seidenwaren.

Die Berichte von den verschiedenen Fabrikationszentren lauten fortwährend befriedigend. Die momentane Stimmung ergibt sich für **Zürich** aus folgendem Bericht der „Seide":

„In den letzten Wochen konnte die Fabrik in befriedigender Weise neue Bestellungen hereinnehmen. Neben Deutschland beteiligte sich England ungewohnt lebhaft an dem Einkauf. Dagegen gestaltet sich das Geschäft mit Frankreich durch den neuen Zolltarif sehr schwierig. Man hofft bestimmt vom 1. April ab auf irgend welche Erleichterung in den Zollsätzen. Von genanntem Zeitpunkt an müssen die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich endgültig geregelt sein. Die aus Amerika kommenden besseren Nachrichten finden hier nur teilweise Glauben. Man wartet auf eine Bestätigung durch die von drüben kommenden Einkäufer."

Aus **Lyon** wird der „N. Z. Z." unter dem 22. Febr. mitgeteilt:

„Das Seidenstoffgeschäft bleibt gut unterhalten und für die von der Nachfrage etwas zurücktretenden Artikel machen sich andere geltend, so dass der allgemeine Umschlag sich auf der Höhe hält. Schwarze Taffete sind kaum mehr begehrt, farbige und gestreifte Ware ist dagegen dringender gesucht und wird sowohl von Lager abgenommen wie in Arbeit gegeben. Taffetaline und Bengaline haben starke Nachfrage, besonders erstere; in Futterstoffen wie Atlassen, Polonaises und Sergés sucht sich die Kundschaft zu reassortieren und da ihre Vorräte ansehnlich gelichtet sind, werden ziemlich umfassende Aufträge vorgeschlagen, aber zu so schlechten Preisen, dass ein Teil derselben nicht übernommen wird. Farbige Surahs und Merveilleux erhalten sich in befriedigender Nachfrage, Radiums sind abgefallen. Für matte und glänzende Mousseline hält der grosse Bedarf vor, ebenso finden Crêpes de Chine noch leichten Absatz; Lieferungsaufträge werden aber weniger. Kleingemusterte Taffete sind viel verlangt, und schwarze wie farbige Damas besserer garngefärbter Sorten treten nach längerer Pause wieder in den Vordergrund; noch mehr sieht sich aber stückgefärbte Ware begünstigt. In Schirmstoffen ist genügend zu tun.

Der Bedarf an Tüchern für unmittelbaren Verbrauch ist neuerdings gedeckt und Anzufertigendes wird mässig verlangt. Das Geschäft in Posamenten ist von geringem Belang, Spitzen für Kleider wie Besatz gehen gut, ebenso Tülle für alle Zwecke. Sticker bleiben gut beschäftigt und haben für Blusen-, Kleider- und Sonnenschirmgewebe viel Arbeit."

Die Situation in Deutschland erfährt durch den letzten Bericht der „Seide“ aus **Krefeld** folgende Darstellung:

„Das Geschäft in seidenen Stoffen für Kleider und Blusen ist andauernd sehr lebhaft. Die unterwegs befindlichen Reisenden der Zwischenhändler haben gute Erfolge aufzuweisen, sie fanden mit ihren Angeboten beim Kleinhandel überall günstige Aufnahme. Glatte Stoffe werden in dem diesjährigen Verbrauch noch einen grösseren Platz einnehmen als im Vorjahr. Taffete und Messaline stehen heute an der Spitze des Begehrs. Besonders letztgenannter Artikel wurde in so grossen Mengen bestellt, dass die Fabrik mit den Lieferungen weit zurück ist. Taffet wird fast nur mit weicher Ausrüstung (unter den Namen Chiffon und Mousseline) verlangt. Gute Umsätze weisen ferner Merveilleux, Surah mit verschiedenen Rippen auf, dagegen besteht für Louisine nicht mehr das frühere Interesse. Auch bei gemusterten Stoffen wie schmale Streifen und kleine Karos wird bei Taffet-Grund weiche Ware verlangt. Es ist schwer zu entscheiden, ob Streifen oder Karos die grösseren Umsätze haben. Nach gemachten Erkundigungen sind die Bestellungen auf beide Arten ungefähr gleich gross. Kleine Karos dienen ferner als Grund für gemusterte Stoffe, d. h. solche mit kleinen, einzeln liegenden Figuren. Der Artikel Broché stellt sich in den meisten Fällen zu teuer, als dass er für den grossen Verbrauch in Betracht käme. Bezüglich Damassés ist von einer Besserung der Lage gegen das Vorjahr zu berichten. In schwarzer Ware geht mehr um, besonders in besseren Qualitäten. In der Aufgabe farbiger Sachen beobachten die Zwischenhändler noch Zurückhaltung, die Richtung geht nach unauffälligen Mustern und teurer Ware. Moiré findet nach und nach grössere Anerkennung. Der Artikel wird in verschiedenen Ausführungen gebracht, in stückgefärbt wie im Strang, Ganz- und Halbseide. Die Wässerung ist teils Moiré antique, teils Moiré Renaissance. Moiriert werden sowohl glatte wie gemusterte Stoffe. Die Nachfrage in Kettendruckartikeln ist stärker denn je. Tausende Stücke könnten mehr verkauft werden, wenn bis Mitte März lieferbar. Die Fabrik muss aber für Nachbestellungen Lieferzeit bis Mitte Mai verlangen.“

Aus **Como** kommende Berichte lauten ebenfalls günstig. Auch hier wird die Bevorzugung weicher Bindungen hervorgehoben, wodurch die altbewährten Comasker-Qualitäten in Satin, Duchesse, Merveilleux, Razimir wieder voll zu Ehren gelangen.

Aus der Seidenband-Industrie.

Der Geschäftsgang lässt seit einigen Wochen namentlich auf dem Kontinent zu wünschen übrig. Ueber dle Verhältnisse in Amerika orientiert uns ein ausführlicher Bericht der „Seide“, in dem die Situation des Seidenstoff- und Bandgeschäftes folgende Erläuterung findet:

„Die Meldung von dem Zusammenbruche zweier Seidenfabrikfirmen, der Liberty Silk Co. und Robbins & Co. in Paterson N.-Y., weist auf die weniger befriedigende Lage der grossen amerikanischen Seidenindustrie, im Gegensatz zu den meisten anderen industriellen Zweigen hin. Während den letzten drei Monaten war das Seidengeschäft im ganzen Lande äusserst flau, und Fabrikanten mit kleinem Kapital finden es um so schwerer, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Weitere Zahlungseinstellungen in der Seidenindustrie würden mit Rücksicht auf die Tatsache durchaus nicht überraschen, dass gerade die Zahl der nur wenige Stühle beschäftigenden, zumeist auf Borg arbeitenden Fabrikanten sich im Laufe des verflossenen Jahres in auffälliger Weise vermehrt hat, zumal unter der Anregung des ungewöhnlich guten Geschäftes im letzten Frühjahr. Wenn in den Ver. Staaten die Zahl der mechanischen Webstühle sich um 3500 und die der Fabriken um 53 vermehrt hat, so ist das bei der schon vorher vorhanden gewesenen, zur Deckung normaler Nachfrage mehr ausreichenden Gesamt-Leistungsfähigkeit eine übermässige Vermehrung letzterer, die nicht ohne Folge bleiben kann. Im Seidenbandgeschäft liegen die Verhältnisse günstiger, und Angehörige grosser New-Yorker Firmen haben sich, einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegenüber, ziemlich zuversichtlich geäussert.

So sagte Leop. Erstein, von der Firma L. Erstein & Bro.: „In Seidenstoffen konnte die Lage in letzter Zeit allerdings wenig Befriedigung gewähren, da die Mode in den Herbst- und Wintermonaten diesmal mehr als je Wollenstoffen als Material für Damenkleider den Vorzug gab. Und obenein hat der Wettbewerb der kleinen Fabrikanten, die aus Mangel an Kapital genötigt sind, äusserst billig zu verkaufen, die Preislage in starker Weise herabgedrückt. In Seidenband ist die Nachfrage eine bessere und wenn für letztes Jahr eine Zunahme der Seidenband-Einfuhr gemeldet wird, so war das in der Hauptsache ganz billige Ware, die das New-Yorker Erzeugnis zu unterbieten vermag. Im Allgemeinen wird jedoch in Seidenband jede gangbare Ware in New-York angefertigt, und selbst Neuheiten auf welche unser Markt nach wie vor auf Europa angewiesen bleibt, finden in eingeführter Ware nur so lange guten Absatz, als nicht New-Yorker Nachahmungen zu niederigem Preise ihren Platz einnehmen. Die Nachfrage für das Frühjahr ist für Seidenband für Zwecke der Konfektion und auch für Hutputz eine ganz befriedigende, und sind besonders Jacquard-Effekte, bunte Blumen und dergl., gut gefragt. Die Moderichtung begünstigt glatte Gewebe, Sachen mit schönem Glanz, wie die sog. Radium-Effekte. Und es ist charakteristisch, dass bereits um die Berechtigung, die Bezeichnung „Radium“ als Kennzeichen eines glanzvollen Gewebes gebrauchen zu dürfen, zwischen bekannten New Yorker Firmen ein Streit entbrannt ist.“

A. Levy, von der Firma A. & M. Levy sagte: „Für Frühjahr sind grosse Aufträge untergebracht worden, und können besonders wir nicht klagen, da wir schon jetzt ein besseres Saisongeschäft zu verzeichnen haben, als es das der vorjährigen Frühjahrs- und Sommersaison war. Die Hauptnachfrage erstreckt sich auf glatte Gewebe, Kettendruck und dergl., und könnten wir für Lieferung dieser Ware weit mehr Webstühle verwenden, wenn wir sie hätten. Seitens der Kleinhändler ist allerdings während der letzten Monaten